

Gerald Wood

Die Wahrnehmung städtischen Wandels
in der Postmoderne

Stadtforschung aktuell
Band 88

Herausgegeben von:
Hellmut Wollmann

Gerald Wood

Die Wahrnehmung städtischen Wandels in der Postmoderne

Untersucht am Beispiel der Stadt Oberhausen

Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH 2003

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

ISBN 978-3-8100-3591-2

ISBN 978-3-663-12055-1 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-663-12055-1

© 2003 Springer Fachmedien Wiesbaden

Ursprünglich erschienen bei Leske + Budrich, Opladen 2003

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Inhalt

Verzeichnis der Abbildungen	9
Verzeichnis der Tabellen	9
Abkürzungsverzeichnis	10
Vorwort und Danksagung	11
Kapitel I:	
Problemstellung, Zielsetzung und Aufbau der Arbeit	13
Kapitel II:	
Postmoderne – ein (Re-)Konstruktionsversuch	23
<i>1 Die Diskursebenen</i>	<i>25</i>
1.1 Postmoderne – eine Frage des Stils	27
1.2 Postmoderne Philosophie	31
1.3 Postmoderne als Epoche	37
1.3.1 Reflexive Modernisierung	38
1.3.2 Regulationstheorie	42
1.3.3 Konsumismus	51
<i>2 Stadtentwicklung und Postmoderne</i>	<i>63</i>
2.1 Einführung	63
2.2 Die Lesbarkeit postmoderner Entwicklungstendenzen im Text der gebauten Stadt	67
2.3 Ökonomischer Wandel und Stadtentwicklung	74
2.3.1 Postfordistische Stadtentwicklung	75
2.3.2 Global-City-Debatte	77
2.3.3 Petrodollar Investitionen	80

2.4	Stadtpolitik und Stadtplanung	81
2.5	Architektur	89
2.6	Kultur, Gesellschaft und die postmoderne Stadt	93

Kapitel III:

Das Untersuchungsdesign der Oberhausen-Studie	99
--	-----------

<i>1 Handlungstheoretische Grundüberlegungen</i>	<i>99</i>
<i>2 Qualitativer Untersuchungsansatz</i>	<i>101</i>
2.1 Die gesellschaftliche Konstruktion der Realität und ihre erkenntnistheoretischen und methodologischen Implikationen	101
2.2 Das methodische Vorgehen im Rahmen der Bevölkerungsbefragung	106
2.2.1 Das Erhebungsverfahren, Auswahl und Durchführung der Gespräche	107
2.2.2 Das Auswertungsverfahren – zum Stellenwert des Konzepts der sozialen Deutungsmuster	110

Kapitel IV:

Tendenzen postmoderner Stadtentwicklung in Oberhausen	115
--	------------

<i>1 Der Umbau der wirtschaftlichen Basis der Stadt</i>	<i>116</i>
1.1 Einleitender Exkurs: Die Entwicklung zur Industriestadt	117
1.2 Der Niedergang der Industrie	119
1.3 Die Erneuerung im Zeichen von Konsum und Freizeit	123
<i>2 Soziale Folgen des Umbaus der Stadt</i>	<i>132</i>
2.1 Tendenzen der Arbeitsmarktentwicklung	132
2.2 Arbeitslosigkeit	135
2.3 Die Zunahme von Armut und die Abkopplung der Einkommensentwicklung vom allgemeinen Trend	138
2.4 Die fiskalischen Folgen der sozialen Entwicklungen	140
<i>3 Die Umgestaltung der Stadt als sozialer und gebauter Raum</i>	<i>141</i>
3.1 Die Auflösung (der Vorstellung) von Stadt als kompakter Einheit	141
3.2 Die Fragmentierung der Stadt	142

4	<i>Zeichen- und Bedeutungswandel des Stadtbildes</i>	146
5	<i>Die Restrukturierung (politischer) Steuerungsformen</i>	149
5.1	Die Dezentralisierung politischer Steuerung in Nordrhein-Westfalen	150
5.1.1	Die Internationale Bauausstellung (IBA) Emscherpark	150
5.1.2	Die Neuorientierung der Strukturpolitik in Nordrhein-Westfalen	152
5.1.3	Die Restrukturierung politischer Steuerungsformen in Nordrhein-Westfalen – Ein Fazit	153
5.2	Der Wandel der Regulation in Oberhausen	154
5.2.1	Auflösung des dezentralen Korporatismus in Oberhausen	154
5.2.2	Oberhausen als „unternehmerische Stadt“	155
5.2.3	Neue Steuerungsformen – alte Probleme	157
6	<i>Fazit</i>	159

Kapitel V:

Struktureller Wandel in Oberhausen aus der Sicht der Bevölkerung

		163
1	<i>Die exemplarische Interviewanalyse</i>	164
1.1	Analyse von Interview 1	164
1.1.1	Einzelsichtweisen	165
1.1.2	Der Gesprächskontext	179
1.2	Analyse von Interview 2	185
1.2.1	Einzelsichtweisen	185
1.2.2	Der Gesprächskontext	192
2	<i>Die vergleichende Analyse der Befragungsergebnisse</i>	194
2.1	Zum Begriff des Deutungsmusters	195
2.2	Die Wahrnehmungs- und Bewertungsmuster der Einzelfallanalysen	196
2.3	Deutungsmuster Struktureller sozialer Wandel und die zu Grunde liegenden Strukturelemente	197
2.4	Angaben zu den Gesprächspartnern	198
2.5	Deutungsmuster I: Die ambivalente Bewertung strukturellen gesellschaftlichen Wandels	204
2.5.1	Deutungsmuster I.1	206
2.5.2	Deutungsmuster I.2	214

2.5.3	Exkurs: Spezifische Probleme des CentrO	225
2.5.4	Schlussbetrachtung	227
2.6	Der kritische und teilnahmsvolle Blick aus der Ferne	235
2.7	Deutungsmuster II: Die problemfreie und problemelastende, individualisierende Sicht auf den strukturellen gesellschaftlichen Wandel	238
2.7.1	„Wenn man das abends sieht, man ist dort schon am Fluss der Zeit“ – Die problemfreie Sicht	239
2.7.2	Die Relativierung gesellschaftlicher Problemlagen	242
2.7.3	Das positive Fazit	261
2.7.4	Die Voraussetzungen für einen gelingenden Wandel	264
2.7.5	Zukunftsperspektiven	270
2.8	Deutungsmuster III: Die Orientierungsfunktion von „Geschichte“ im Prozess des strukturellen gesellschaftlichen Wandels	275
2.8.1	Soziokulturelle Besonderheiten, ihre historischen Wurzeln und (gesellschaftlichen) Funktionen	276
2.8.2	Die Relikte der industriegeschichtlichen Vergangenheit und ihre Bedeutung	282
2.8.3	Resümee: Geschichte und Geschichtsbewusstsein als Brücken	287
2.8.4	Exkurs: „Man befasst sich nicht damit, weil es eine andere Generation ist“ – Die Indifferenz gegenüber historischen Bezügen	292
 Kapitel VI: Zum Verhältnis von Empirie und Postmoderne-Diskussion		 295
1	<i>Die Bedeutung der Arbeit</i>	297
2	<i>Der Stellenwert des Konsums</i>	300
3	<i>Die Bedeutung der konsum- und freizeitorientierten Erneuerung der Stadt</i>	305
4	<i>Urbanität in Oberhausen?</i>	307
 Anhang		 313
Literaturliste		313
Internetadressen		323
Abbildungen (farbig)		325

Verzeichnis der Abbildungen

1:	Oberhausen – Lage in NRW und Stadtteile	14
2:	Postmoderne Stadtstrukturen im Keno-Kapitalismus	31
3:	Die (idealtypische) post-industrielle globale Metropole	78
4:	Schrägluftbild des ehemaligen Werksgeländes der Thyssen Stahl AG an der Essenerstraße (1989)	325
5:	<i>Neue Mitte Oberhausen</i>	326
6:	<i>Neue Mitte Oberhausen</i>	327
7:	Themenpark <i>O.Vision</i>	327
8:	<i>Glass Giant</i>	327
9:	Kuppeldach der <i>Coca-Cola-Oase</i>	328
10:	<i>Coca-Cola-Oase</i> mit Videowand	328
11:	<i>CentrO</i> – „Hauptstrasse“	328
12:	Im Mittelpunkt des <i>CentrO</i>	328

Umschlag:

Gasometer Oberhausen, Ausstellung *The Wall*, 1999. Installation des Künstlerpaares Jeanne-Claude und Christo anlässlich der Abschlusspräsentation der Internationalen Bauausstellung (IBA) Emscher Park. (Fotografie: G. Wood, 1999)

Verzeichnis der Tabellen

1:	Grundmerkmale der ersten („einfachen“) und der zweiten („reflexiven“) Modernisierung	41
2:	Der Übergang vom Fordismus zum Postfordismus in den Bereichen Ökonomie, Politik und Ideologie	46
3:	Überblick über die zentralen Diskussionsstränge in der Moderne/ Postmoderne-Debatte zur Stadtentwicklung	69
4:	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Oberhausen 1970 bis 1998	121
5:	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftssektoren	122
6:	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	137
7:	Arbeitslosigkeit	137
8:	Kommunale Finanzsituation	140

Abkürzungsverzeichnis

BBR	Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung
GHH	Gutehoffnungshütte
HDO	High Definition Oberhausen (jetzt: Trickfilmstudio Digital Renaissance)
HOAG	Hüttengesellschaft Oberhausen AG
IBA	Internationale Bauausstellung Emscher Park (1989-1999)
ILS	Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung
KVR	Kommunalverband Ruhrgebiet
MAN	Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg AG
MSWKS	Ministerium für Städtebau, Wohnen, Kultur und Sport (NRW)
OLGA	Oberhausener Landesgartenschau 1999
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
TZU	Technologiezentrum Umweltschutz
WAZ	Westdeutsche Allgemeine Zeitung (Essen)
WTC	World Tourist Center

Vorwort und Danksagung

Wie in keiner anderen Stadt des Ruhrgebiets hat sich struktureller ökonomischer Wandel so tiefgreifend vollzogen wie in Oberhausen, sowohl in Bezug auf die Erosion der einst so prägenden montanindustriellen Basis als auch hinsichtlich der konsum- und freizeitorientierten Erneuerung im Zeichen der „Neuen Mitte“ in der jüngeren Vergangenheit. Der Rückzug der Montanindustrie und der eindrucksvolle Versuch einer Erneuerung durch die Schaffung von Konsum- und Freizeiteinrichtungen auf einer seit Jahren bestehenden industriellen Brachfläche im geographischen Mittelpunkt der Stadt geben jedoch nicht nur Hinweise auf das Ausmaß und die Qualität des ökonomischen Umbruchs, sondern sie sind – nicht zuletzt deswegen – gleichermaßen Ausdruck eines radikalen funktionalen, städtebaulichen und soziokulturellen Wandels. Oberhausen hat, überspitzt formuliert, wie keine zweite Stadt im Ruhrgebiet den Sprung von der früh- und hochindustriellen, von der Montanindustrie geprägten Moderne direkt in eine postmoderne Urbanisierung vollzogen.

Die vorliegende Untersuchung versucht, die verschiedenen Aspekte dieses städtischen Wandels und ihre Auswirkungen auf die Alltagspraxis der betroffenen Menschen aufzuzeigen und in den Kontext allgemeiner gesellschaftlicher Veränderungstendenzen zu setzen.

Im Vorfeld sowie im Verlauf der Untersuchung gab es zahlreiche Gespräche mit anderen Kolleginnen und Kollegen, die geholfen haben, die Fragestellung sowie die konzeptionellen Grundlagen der Arbeit zu vertiefen und zu präzisieren. Von ganz besonderem Gewicht waren die anregenden Gespräche mit Herrn Privatdozent Detlef Briesen, Historiker an der Universität Siegen, dem ich daher an dieser Stelle ausdrücklich danken möchte.

Mein Dank gilt auch den Gutachtern meiner Arbeit, den Professoren Hans H. Blotevogel und Winfried Flüchter, Duisburg, sowie Günter Heinritz, München, die mir hilfreiche Rückmeldung zu meinem Manuskript gegeben und damit, hoffentlich, zu einer Verbesserung der überarbeiteten Habilitationsschrift beigetragen haben.

Viele Menschen in Oberhausen haben mir den Weg für meine Untersuchung geebnet. Das gilt in erster Linie für meine Gesprächspartner, die bereit

waren, einem Fremden gegenüber offen aus ihrem Leben zu erzählen. Das gilt aber auch für Mitarbeiter von Institutionen sowie für die „Gewährspersonen“, die mir zahlreiche Kontakte vermittelt haben. All diesen Personen sei an dieser Stelle ausdrücklich gedankt, vor allem aber einem meiner Studenten, Patrick Barteit, der sich in ganz außergewöhnlicher Weise in die Untersuchung eingebracht hat.

Es hat mich gefreut, dass der Herausgeber der Reihe *Stadtforschung aktuell*, Herr Professor Hellmut Wollmann, sich in kürzester Zeit für die Aufnahme meiner Untersuchung in die Reihe entschieden hat. Ihm gilt mein Dank ebenso wie der Deutschen Forschungsgemeinschaft, die die Drucklegung der Habilitationsschrift großzügig unterstützt.

Zum Schluss möchte ich mich bei meinem Partner Jens Thiele bedanken, der nicht nur vielfältige Denkanstöße gegeben und für sprachlichen Feinschliff gesorgt hat, sondern auch durch seinen persönlichen Beistand zum Gelingen der vorliegenden Untersuchung maßgeblich beigetragen hat.

Duisburg, im Oktober 2002